

ngsgruppen und Regio-
n. Er beschreibt Unter-
wicklung als ein Ge-
cht von Abhängigkei-
und versteht unter
wicklung den Weg,
n betroffene Menschen
ost einschlagen kön-
n, um frei zu werden
n Unterdrückung und
hängigkeit. Entwick-
ngshilfe ist – so ver-
nden – der Versuch,
enschen auf diesem
eg zu begleiten, ohne
ess ihnen fremde Ziel-
rstellungen und Vorbil-
er aufgedrängt werden.
er Bericht meint, dass
e Freisetzung und För-
rung eigener Kräfte
d Lebensmöglichkeiten
chtiger ist als die Ein-
ederung in das Welt-
irtschaftssystem oder in
e industrialisierte Welt-
sellschaft.

dieses Konzept reali-
sch, durchführbar? Ver-
egt es sich mit unseren
genen Interessen oder
steht ein Zielkonflikt?
es sind einige der Fra-
en, die in der Sendung
m 27. April diskutiert
werden.

Peter Braunschweig ■

ntwicklungshilfe – ja,
er wie?: Bidonville in
frika.

(Photo: Yvan Dalain)



Flucht aus dem All

«Alarm im
Weltraum»:
Apollo 13
MO, 17.15
2. Programm

▲
Bevor ihnen das Lachen
verging: Lovell (l.) und
Haise (r.) vor dem Start.

◀
Raumfahrtcommentator:
Guido Wemans.

April 1970. Auf Cape Kennedy eine gigantische Saturn-Rakete: Apollo 13 startbereit für den Flug zum Mond. Doch das grösste Abenteuer der Menschheit, die Reise zu einem anderen Himmelskörper, schien bereits Routine geworden zu sein und vermochte nicht mehr die Millionen von Menschen nach Florida zu locken wie der erste Flug des Menschen zum Mond, Apollo 11. Nach einem einwandfreien Start schien eigentlich auch alles weitere routinemässig abzulaufen, in der gewohnten Perfektion amerikanischer Raumflüge. Doch dann kam, in den frühen Morgenstunden des 14. April, schlagartig alles anders. Vorbei war die Routine. Nutzlos alle Computerberechnungen. Plötzlich befanden sich drei Menschen, von denen bis zu jenem Zeit-

punkt kaum jemand die Namen wusste, in höchster Lebensgefahr. Das teuerste, komplizierteste und auch sicherste Vehikel der Welt, das Apollo-Raumschiff, raste als Wrack auf den Erdtrabanten zu. Darin gefangen die drei Astronauten Lovell, Haise und Swigert. Plötzlich interessierten sich wieder Millionen von Menschen für den Mondflug. Bangten, hofften, beteten. Würde es gelingen, die drei Raumfahrer zu retten? Würde ihnen die Flucht aus dem tödlichen All gelingen?

In meinem Dokumentarbericht lasse ich den Zuhörer noch einmal die dramatischen Stunden und Tage der Rettung von Apollo 13 miterleben.

Guido Wemans ■

GG's Gegenbild

Günter Grass liest
unveröffentlichte
Gedichte und
Prosa
SA, 21.00
2. Programm

▼
Neuer Roman zum
50. Geburtstag: Grass.



«Das Schreiben ist mit wachsendem Ruhm schwieriger geworden», seine Lebensgewohnheiten und -bedürfnisse hätten sich jedoch kaum verändert. So reagierte Günter Grass auf Heinz Ludwig Arnolds direkte Frage, ob der Ruhm einen Autor verändere. Es erstaunt deshalb nicht, dass Grass, der aus seinem neuen Roman vorzulesen beginnt, ihn auf seinen 50. Geburtstag (im Jahre 1977) fertig haben will.

Und da es seit einiger Zeit zum «guten Ton» gehört, über Grass herzufallen und zu schnöden, obwohl er, wie kaum ein anderer deutschsprachiger Autor nach dem Kriege, politisch wirksame Arbeit geleistet hat, wird er – noch bevor sein neues Buch erscheint – in Verdacht geraten, der «Zeit nach dem Munde» zu re-

den, weil er (dazu noch im «Jahr der Frau») der seit Jahrhunderten herrschenden Männergesellschaft ein Gegenbild entgegenhalten will: die Leistungen der Frauen seien für den Gang der Weltgeschichte weit wichtiger und nützlicher gewesen als die Schlachten und Kriege, die Siege und Niederlagen der Männer.

Der Verdacht ist unbegründet, denn dass Peter Handke mit «Wunschloses Unglück» (1972), Peter Härtling mit «Die

Frau» (1974) und Karin Struck mit «Die Mutter» (1975) ihre Arbeiten in dieser Richtung thematisiert haben, ist doch nur ein Zeichen dafür, dass sich die Literatur nicht immer im Elfenbeinturm schön abgeschirmt hält. Ausserdem drängt das Thema, und Grass braucht weiss Gott nicht nach Vorbildern oder «Vorläufern» zu schielen – der Vorwurf ist zu billig.

Ansatzweise glaubt man zwischen dem Werk von Karin Struck und dem entstehenden von Grass eine Art Komplementärverwandtschaft zu sehen, dort auf die Gegenwart und darin auf den einen Bereich der Mutterschaft eingegrenzt, hier die historische Gesamtschau und der Versuch, die Funktion der Frau in ihrer Gesamtheit mit epischen Mitteln darzustellen. knj ■